



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die deutschen Land-Erziehungsheime

Freunde der Deutschen Land-Erziehungs-Heime (Dr. Lietz)

[Osterwieck], 1912

Besprechung aus Magazin für Padagogik

urn:nbn:de:hbz:466:1-31072

und Begründung und 4. Forderung für eine deutsche Nationalerziehung. Der 3. Teil, in dem über Aufgaben, Notlage und Befreiung deutscher Schulen verhandelt wird, ist mir ganz besonders aus dem Herzen geschrieben.

Auch die früher veröffentlichten zwölf Jahrbücher sind in R. Voigtländers Verlag, Leipzig erschienen. Wer für praktische Reformversuche Interesse hat, greife zu diesen Büchern!

Deutsche Lehrer-Zeitung, No. 77, vom 27. September 1911:

Beiträge zur Schulreform aus den deutschen Landerziehungsheimen von dem Begründer und Leiter der drei deutschen Landerziehungsheime selbst zu lesen wird alle die Jugendfreunde interessieren, die nicht nur auf theoretische Erörterungen etwas geben, sondern 13 jährige praktische Erprobung gebührend bewerten. Dr. Hermann Lietz ist in seinem Buche bestrebt, den Bau der Nationalschule in entwickelnder Weise von Grund auf vor unseren Augen entstehen zu lassen; seine Gedanken und Vorschläge sind bis ins Kleinste detailliert und in Lehrplänen und Tabellen zusammengefaßt.

Sangerhausen.

H. Gelbke.

Magazin für Pädagogik, 74. Jhrg., No. 17, vom 23. April 1911:

Dr. H. Lietz, der Begründer und Leiter der drei deutschen Landerziehungsheime — wer die Geschichte der Heime kennt, weiß, welche stets noch wachsende Bewegung sie im In- und Auslande hervorgerufen haben — stellt nun nach 13 jähriger Erprobung und Befestigung der Grundlagen uns einen Bau vor Augen, den er die „deutsche Nationalschule“ nennt. In der Tat ist das etwas, was uns bisher fehlte. Wohl haben wir, seit die Unhaltbarkeit des humanistischen Gymnasiums als einzige Mittelschule erkannt ist, eine Menge Reformversuche, denen die Realgymnasien, Oberrealschulen usw. in vielen Zwischenstufen ihr Dasein verdanken; aber bestanden diese Reformen eigentlich nicht stets immer nur darin, daß man einzelne Kleinigkeiten änderte, einzelne schadhaft gewordene Stellen ausbesserte, ohne je zu fragen: „Taugt denn das Fundament noch, und lohnt es sich noch darauf weiterzubauen?“ Die Frage wird gelöst durch die Lietzsche Nationalschule: ein breiter, gemeinsamer sechsjähriger Unterbau führt alle Schüler gleichmäßig ein in die Kulturgebiete des Menschenlebens, in die Naturkunde, in die Kunst, in die praktische Ausübung eines Handwerks. Von Fremdsprachen wird auf der Unterstufe gar keine, auf der Mittelstufe nur Englisch getrieben. Im Mittelpunkt der Kulturkunde stehen Muttersprache und Geschichte, im Mittelpunkt der Naturkunde die Biologie. Auf die große Zahl weiterer Einzelheiten einzugehen — Schularztfrage, Beteiligung der Eltern wie der Schüler an der Schulregierung, Zusammenkünfte, Prüfungen, Heranziehung und Weiterbildung der Lehrkräfte, Berufswahl, Charakterbildung, Schulleben, Religionsunterricht, Erprobung von Lehrmethoden — auf all das einzugehen verbietet der Raum. Man kann jedoch sagen, daß überall geantwortet wird aus einer reichlichen Fülle von Erfahrung und allseitiger Überlegung der Fragen. Dieses Buch der Praxis muß allen ans Herz gelegt werden, die an der gesunden nationalen Entwicklung ernstlich mitarbeiten.

R.